

Hermann Maier 1912 – 1996

Aufstellung von Hermann Maier 1984

ergänzt durch Ursula Maier 2017

Vorsitzender des Arbeitskreis Schreinermeister ab 1954

Der Arbeitskreis Schreinermeister setzt Meilensteine für die gesamte Branche, weltweite Erfolge, an denen ich als Vorsitzender maßgeblich beteiligt bin

Schreinerhandwerk durfte nicht Reparaturhandwerk werden

Unsere Sorgen damals: In den Jahren 1948 bis 1954 entwickelten sich die Industriemaschinen in wesentlich höherem Maße als die Handwerksmaschinen: diese drohten auf dem Stand von 1939 stehen zu bleiben. Die Gefahr, die sich daraus ergab: Absinken des Schreinerhandwerks auf die Stufe eines Reparaturhandwerks und damit verbunden eine Existenzbedrohung des Schreinerhandwerks überhaupt.

Richtete ein aufgeschlossener Berufskollege Verbesserungsvorschläge an die Maschinenindustrie, wurde mit Argumenten wie diesen abgelehnt: „Die Schreiner wissen nicht, was sie wollen.“ Oder: „Es ist noch lange nicht gesagt, dass Ihre Kollegen ebenfalls an dieser Anregung interessiert sind.“ In unserer damaligen Not half uns das Landesgewerbeamt mit der Empfehlung: „Einige fortschrittliche Kollegen sollen sich in einem Arbeitskreis zusammenschließen und die Probleme gemeinsam beraten. Die Lösungen, die dabei gefunden werden, können dann als „Gemeinschaftswerk“ – quasi stellvertretend für die gesamte Zunft – an entsprechende Firmen der Maschinenindustrie für Holzbearbeitung herangetragen werden“.

Erster Erfolg: Die Feinfügemaschine

Wir haben die Idee des Arbeitskreises 1954 verwirklicht. Bereits die erste Aktion hatte Erfolg. Es war die Feinfügemaschine, die auch heute noch gebaut wird und die praktisch in jedem Möbel- und Innenausbaubetrieb steht. Tausende Maschinen dieses Typs wurden inzwischen hergestellt.

Bilanz Heute: 70 Innovationen – zahlreiche Patente und Gebrauchsmuster

Alle von uns entwickelten Neuerungen haben die Betriebs-Technik unseres Handwerks grundlegend verändert. Der Grund des Erfolges: sie waren vom Anwender selbst erdacht – von dem Mann in der Praxis, der den Bedarf zuerst und am besten erkennt. Maschinen – vor 20 Jahren von uns konzipiert – werden noch heute hergestellt. Natürlich mit modifizierter Technik.

Die Entscheidungen von damals haben noch heute Gültigkeit.

Da es bis zur Gründung unseres Arbeitskreises noch nichts Vergleichbares gab, fehlte es auch an Erfahrungen, auf die man hätte zurückgreifen können. Umso mehr freue ich mich, heute feststellen zu können, dass wir mit unseren Entscheidungen intuitiv das Richtige getan haben...

Das System der Patenschaften

Wir haben von Anfang an das System der Patenschaften eingeführt: zeigt eine innovative Idee Aussicht auf Erfolg, werden Patenschaften übertragen. Paten sind in der Regel Arbeitskreismitglieder, die zuerst den schöpferischen Funken auslösen. Hin und wieder hat eine Idee zwei Paten, die sich dann ergänzen.

Ihr Auftrag ist es, für die Realisierung der Verbesserungsidee zu sorgen: von der Entwicklung zu einer echten Innovation bis hin zur Erprobung der Prototypen.

Ein Kollege unseres Kreises, Wilhelm Lauber, hat sein „Patenkind adoptiert“. Er produziert einen überragenden Holzrockner und hat vom Schreinermeister zum Apparatebauer

übergewechselt. Der Exportanteil seines Umsatzes beträgt derzeit 30 %. Auf der Handwerksmesse 1983 wurde der Trockner mit dem Bayrischen Staatspreis ausgezeichnet.

Die Schaffung eines branchenbezogenen Computerprogramms war die schwere Aufgabe und eine großartige Pionierleistung unseres Mitglied Rolf Renner, der auch ein außergewöhnliches finanzielles Engagement nicht gescheut hat. Der Bundesverband des Holz- und Kunststoffverarbeitenden Handwerks hat im Frühjahr 1984 sich für dieses Programm entschieden.

Statt Betriebsgeheimnisse: Offener Erfahrungsaustausch.

Wir haben mit einer alten Vorstellung gebrochen. Während man nämlich bislang Betriebsgeheimnisse ängstlich wahrte, haben wir stattdessen den offenen Erfahrungsaustausch propagiert. Wir haben Betriebsgeheimnisse offengelegt, miteinander verglichen und daraus Bestlösungen entwickelt.

Unser Arbeitskreis - Modell hat weitere Kreise nachgezogen.

Unser Arbeitskreisgedanke hat sich weit über Baden-Württemberg hinaus entwickelt. Heute sind wir sehr glücklich über die Verbindung mit den Arbeitskreisen in unserm Land einerseits und den Schweizer Arbeitskreisen AARGAU und OSTSCHWEIZ andererseits. Es sind Kreise, die sich nach unserem Modell gebildet haben. Jeder Kreis hat seine besonderen Stärken und Begabungen. Die Ergebnisse werden untereinander ausgetauscht. Jeder ist auf dem gleichen Wissensstand.

Technischer Fortschritt – der allein ist zu wenig

Anfangs dachten wir, dass es nur darauf ankommt, technische Fortschritte zu erzielen. Mit der Zeit haben wir jedoch erkannt, dass der Gesamterfolg eines Handwerksbetriebes von dem Zusammenwirken verschiedener Tätigkeitsbereiche abhängig ist und zwar...

- von der Betriebstechnik
- von der Betriebswirtschaft
- von der Formgebung
- von der Marktanpassung
- von der Ausbildung
- von der Information
- von der Kooperation

Wir haben deshalb unsere Initiativen auf diese 7 Bereich erweitert.

Der Schwerpunkt jedoch lag und liegt weiterhin bei der Betriebstechnik.

Die Holzbearbeitungsmaschinen-Industrie stellt in Baden-Württemberg einen internationalen Schwerpunkt dar. Wir empfanden es darüber hinaus als eine Verpflichtung gegenüber unseren Kollegen im Ausland, unsere Aktivitäten vornehmlich auf diesem Gebiet zu entwickeln.

Über unsere Definition von „BETRIEBSTECHNIK“ zu einer Vielfalt von Innovationen.

„Besser und schneller, preisgünstiger, formschöner, kräfte- und materialsparender, gesünder und menschlicher arbeiten“ – das war unsere Zielsetzung!

Auf dem Weg dahin haben wir viele Lösungen gefunden und realisiert.

Unsere Innovationen haben in den folgenden Maschinen und Arbeitsabläufen ihren bis heute nutzbringenden Niederschlag gefunden:

- Feinfügemaschine
- Hydraulische Heizplattenpresse mit niederem Druck
- Schnellabbindender Weißleim
- Verleimständer
- Kantenschleifmaschine
- Dübelbohrmaschine – Prototyp
- Kunststoff-Fräse als Elektrowerkzeug
- Umleimerfräse als Maschine

- Reform der Kreissäge
- Plattensäge
- Holzrockner mit Wärmetauscher
- Lackgiesmaschine nach dem Wasserfallprinzip
- Korpuspresse „Stuttgart“
- Arbeitskleidung für Schreiner
- Lackzwischen-schliffmaschine
- Elektronische Maßzustellung
- Fachprogramm für den Schreinercomputer
- Leder-Abziehband für Schärfmaschinen
- Reform der Schraubenwirtschaft
- Massivholzlagerung
- Messgeräte-koffer
- Montage- und Hobelbank

Hinzu kommen zahlreiche kleine und kleinste Verbesserungen, die in der Summe einen beachtlichen Fortschritt darstellen. So haben wir neue Beschläge entwickelt, Formblätter ausgedacht, Kurzzeichen geschaffen, Termintafeln eingesetzt, die Kreuzschlitzschraube eingeführt und das Schraubensortiment rationalisiert. Dazu haben wir flankierende Maßnahmen aufgenommen: Farbdynamik, innerbetriebliches Transportwesen und Arbeitsflussgestaltung.

In 30 Jahren weit über eine Milliarde Mark.

Aufgrund uns vorliegenden Zahlenmaterials können wir in etwa die Umsatzgrößen errechnen, die unsere Innovationen erbracht haben. Sie liegen in den 30 Jahren bei weit über einer Milliarde Mark. Nicht vergessen sollte man dabei den finanziellen Aufwand der Gewerbeförderung am Anfang: es waren 50 Briefmarken für die ersten Einladungsschreiben an die Gründungsmitglieder.

Es wäre eine Untersuchung wert, welchen zusätzlichen Produktivgewinn unsere Innovationen für das Schreinerhandwerk in aller Welt hervorgerufen haben. Er liegt sicher um ein Vielfaches höher als die Investitionskosten.

Durch die Realisierung vieler Initiativen in meinem Arbeitskreis kann das Schreinerhandwerk heute auf existenzsichernde Erfolge zurückblicken...

1. Die Produktivität des Schreinerhandwerks wurde durch die neuen Betriebsmittel entscheidend verbessert.
2. Die Gefahr, zu einem Reparaturhandwerk absteigen zu müssen, wurde gebannt.
3. Der Umdenkungsprozess „Erfahrungsaustausch statt Betriebsgeheimnisse“ hat sich allgemein durchgesetzt.
4. Unsere Initiativen haben die Konstruktionsbüros der Holzbearbeitungsmaschinen-Industrie angeregt: Die Handwerksmaschinen wurden weiterentwickelt. Der fruchtbare Erfahrungsaustausch zwischen Maschinenindustrie und Schreinerhandwerk hat vielen Innovationen zur Realisierung verholfen.
5. Ein neues Selbstvertrauen ist in unseren Reihen eingekehrt. Wie sagte doch ein Kollege zu Anfang unseres Wirkens: „Wer hätte uns den Kopf gehoben, wenn Hermann Maier nicht gewesen wäre?“
6. Unser Handwerk hat durch eine bessere Selbstdarstellung ein neues gesellschaftliches Ansehen gewonnen. Wie haben unsere Betriebe früher ausgesehen und wie sehen sie heute aus!
7. Wir haben die Exportchancen positiv beeinflusst. In meinem Referat auf dem 6. Int. Symposium „Small Business“ in Berlin, Ende Okt. 1979, über das Thema: „Kleine und mittlere Betriebe auf Auslandsmärkten“ habe ich nachdrücklich darauf hingewiesen, dass Innovationsförderung zugleich die beste Exportförderung darstellt. Bei unserem hohen Lohnniveau und dem hohen Außenwert der DM können wir nur qualitativ hochwertige Produkte und Verfahren exportieren.

8. Wir haben auch dazu beigetragen, dass eine steigende Zahl von Ausbildungsplätzen angeboten werden kann.
9. Gemeinsamer Massivholzeinkauf bei Maechler in Soufflenheim Elsass.

Fragen, die heute mehr als berechtigt sind:

- Wo stünden wir heute, wenn unsere Aktivitäten nicht gewesen wären?
- Wie hätten wir die ständig steigenden Lohnkosten auffangen können?

Um wieviel schwieriger wäre unsere heutige Situation, wenn wir nicht auf dem soliden Fundament einer fortschrittlichen Betriebstechnik stehen würden? Eine Betriebstechnik, die wir in unserm Arbeitskreis stets gefördert haben.

„Besondere Leistungen auf einen Blick...“

Auslandsaktivitäten

Meine Erfahrungen als Berater bei Auslandsmessebeteiligungen unseres Bundeslandes in Teheran, Wien, Graz, Grenoble, Marseille, Kaduna (Nigeria), Jakarta

Im Rahmen der Auslandsmessebeteiligung unseres Bundeslandes Baden-Württemberg setzten unsere Innovationen in der jeweiligen Schreiner-Musterwerkstätte setzten besondere Akzente. Die Reaktionen darauf sind überall positiv, ja von Begeisterung geprägt gewesen. Französische Kollegen in Grenoble z.B.: „Ihr seid uns weit voraus.“ Reaktionen in Marseille: „Für uns ist eine neue Welt aufgegangen!“ So oder ähnlich haben sich Kollegen bei anderen Messen ausgesprochen.

Durch meine Berichte in der auch im Ausland vertriebenen Fachpresse wurden Kollegen aus der ganzen Welt auf Hermann Maier aufmerksam.

Über unsere Entwicklungen und Erfahrungen im Allgemeinen wie im spezifischen habe ich ausführlich in der Fachpresse berichtet, die im Ausland gern und viel gelesen wird. Zeichnungen und Bilder helfen Sprachbarrieren überwinden, wo das jeweilige Fachblatt nur in deutscher Sprache erscheint. Durch meine Berichte wurden Kollegen aus nahezu der ganzen Welt auf mich aufmerksam. Viele von ihnen besuchten mich. Dabei biete ich dem Auslandsgast ein individuelles Fachprogramm und betreue ihn auf bestmögliche Weise. Diese Kontakte mit Menschen aus aller Welt brachten mir über das Fachliche hinaus auch eine persönliche Lebensbereicherung.

Einladungen aus dem Ausland. Studienreisen unseres gesamten Kreises, d.h. Stuttgarter Arbeitskreis Schreinermeister, in die Schweiz, nach Österreich, Italien, Frankreich, England, Irland, Dänemark, Finnland, Schweden, Israel.

Unsere Kontakte und Besuche blieben nicht unerwidert: Einladungen aus dem Ausland führten uns in viele Länder. Einer unserer Kollegen, Fritz Hoffmann, hat in der Folge drei Betriebe im Ausland geplant und betreut: in Südtirol, in Irland und in Israel. Den Betriebsleiter des israelischen Betriebes REGBA Furniture, Rubens Mittler, habe ich einmal auf der Ligna in Hannover beiläufig gefragt, wieviel er in den vergangenen Jahren wertmäßig an Maschinen aus Deutschland eingeführt habe. Die Antwort: „über 1 Million DM.“ Auf der gleichen Messe kam ein Kollege aus Santiago de Chile auf mich zu, den ich vom meinem dortigen Besuch her kenne und sagte zu mir: „Mr. Maier, ich habe 600 000DM für Investitionen zur Verfügung, würden Sie mich bitte begleiten, damit ich diesen Betrag sinnvoll anlege. Alles was Sie mir in den vergangenen Jahren empfohlen haben, hat sich bewährt.“

Weltweite Reisen machten aus Hermann Maier den „Weltmaier“

Und als solcher bin ich nicht nur in der Fachwelt bekannt:

Als meine Tochter Ursula in Bonn die Urkunde als Bundessiegerin im Schreinerhandwerk aus der Hand des damaligen Bundeskanzlers Kiesinger erhielt, (1969) da fragte er sie, ob sie die Tochter des „Weltmaier“ sei.

Ich bin nicht als Globetrotter gereist, sondern habe mit Initiative und Wissen den Kollegen in aller Welt Rat und Hilfe geboten und dabei auch unseren mittelständischen Export gefördert. Zahlreiche Praktikanten aus verschiedenen Entwicklungsländern haben über Wochen und

Monate in unseren Betrieben willkommene Aufnahme gefunden. Dabei haben wir praxisnahes „Know how“ vermitteln können.

Prof. Dr. Rüdiger Albin – ein früherer Lehrling meines Betriebes....

Erfolgreich war auch die Entsendung des Entwicklungshelfers Rüdiger Albin, ein früherer Lehrling meines Betriebes. Er hat in Bangkok mit Unterstützung des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg an der Deutsch/Thailändischen Gewerbeschule die Fachabteilung Holz aufgebaut und Vorzügliches geleistet. Nebenbei hat er noch Betriebe eingerichtet. Wie ich vor einiger Zeit bei einem Besuch in Bangkok feststellen konnte, ist die Schreinereiabteilung der Schule bestens frequentiert. Ebenso die Betriebe, die Rüdiger Albin mit unseren Maschinen eingerichtet hat. Professor Dr. Rüdiger Albin ist heute Lehrstuhlinhaber an der Fachhochschule in Rosenheim.

Die Liebe zum Holz kennt keine Grenzen ...

Unser internationaler Erfahrungsaustausch, über den ich auch geschrieben habe, erstreckte sich auf folgende Bereiche: alte und neue Herstellungstechniken, Know-how-Transfer, Export- und Import- Möglichkeiten.

Über folgende Themen habe ich in der Fachpresse berichtet ...

- Möbelbau in Italien
- Besuch bei unseren Kollegen in Singapur
- Chinesische Stilmöbel – Made in Hongkong
- Eine Möbelfabrik in Shanghai
- Eine indonesische Möbelfabrik
- Bei unseren Kollegen in Neuseeland
- Besuch bei der größten Küchenmöbelfabrik in Südamerika
- Hobelbänke und Ölmilliarden – Erfahrungen im Iran

Ausbildungs-Erfolge:

Zahlreiche Kammersieger, 8 Landessieger, 2 Bundessieger, Bronzemedaille beim Intern. Berufswettkampf: Tochter Ursula Maier, heute Schreinermeisterin und Innenarchitektin

Ausbildung von jungen Handwerkern aus Ländern der Dritten Welt – (Praktikanten, Lehrlinge, Meister)

aus Indien, Marokko, Namibia, Nigeria, Ceylon, Togo, Uganda, Brasilien,

Beratung und Hilfe bei der Einrichtung von Lehrwerkstätten in den Ländern...

Indien, Israel, Marokko, Thailand, Uganda;

(in Trägerschaft Staatlicher Stellen und Missionen verschiedener Konfessionen)

Ergänzung des Originaltextes

1984 Leitung einer Schreinerwerkstätte im Rahmen einer Firmengemeinschaftsschau des Landes B-W in Indonesien,

1987 Einrichtungsberatung für türkische Schreinermeister in Kirsehir

1988 Beratung für die Errichtung einer Schreinerwerkstatt in Ruanda

Zweimalige Beratung für die Errichtung einer Schreinerwerkstatt in Uganda, wird bis heute durch den Hermann-Maier-Fond unterstützt.

Einrichtung eines eigenen, modernen Betriebes:

Erbaut 1966, nach modernen Erkenntnissen

Versuchsfeld neuer Innovationen

Nahezu 3000 Besucher (von 1966 – 1984) Fachschulen, Kollegen aus dem In- und Ausland (Auszug aus dem Gästebuch)

Nachfolge durch meine Tochter Ursula Maier gesichert.

Einladungen von Kollegen, Verbänden, staatliche Institutionen in viele Länder der Welt:

- Management von neuen Handwerkswerkstätten
- Wirksame Exportförderung
- Referat anlässlich des 6. Int. Symposiums in Berlin (29. – 31. 10. 1979) über das Thema: „Kleine und mittlere Unternehmen auf Auslandsmärkten – Formen der Bestätigung und Erfahrungen.“

Meine Aktivitäten als Obermeister der Schreiner-Innung Stuttgart:

Die Innung ist die Basis der Handwerksorganisation! Eingedenk dieser Tatsache habe ich in meiner nunmehr 9jährigen Amtszeit als Obermeister neue Aktivitäten entwickelt, um eine optimale Innungsarbeit zu erreichen. Neben obligatorischen Veranstaltungen wie Mitgliederversammlungen und Innungsausflügen habe ich neue Veranstaltungsformen aktiviert:

- Mehrtägige Fachstudienreisen ins benachbarte Ausland
- Seminare - teils unter Mitwirkung von Referenten des Instituts für Technik der Betriebsführung im Handwerk, Karlsruhe
- Informationsabende über fachliche und rechtliche Neuerungen
- Stammtische, mit vorheriger Betriebsbesichtigung, bei einem Mitgliedsbetrieb
- Damenbildungsnachmittage mit ausgewähltem Programm
- Seniorennachmittage
- Gemeinsamer Besuch kultureller Veranstaltungen: Konzert, Theater, Tanzkurs

Zahlreiche Vorträge vor...

- Innungen verschiedener Berufe
- Berufsschulen, Junghandwerkern, Volkshochschulen, Gewerbe- und Handelsvereinen, Mitgliederversammlungen von Volksbanken und Genossenschaften über fachliche und mittelständische Themen

Lehrauftrag über 2 Jahre:

An der Fachschule für das Holzgewerbe. Thema: Rationalisierung im Holzgewerbe

Fachjournalistische Tätigkeit:

- ca. 200 Berichte über Innovationen
- Neue Ideen
- Messen im In- und Ausland
- Mittelständische Probleme
- Reiseberichte

Errichtung eines weiteren Arbeitskreises „Schreiner-Tischler-Innenarchitekt“ nach Genehmigung des Landesgewerbeamtes:

- die Zusammenarbeit von Handwerksmeistern und Innenarchitekten auf eine breite Basis stellen
- neue Kooperationsverfahren erarbeiten
- Honorarfragen klären
- langfristige Programme erarbeiten
- Formlösungen finden
- eine fruchtbar Zusammenarbeit ist für die Zukunftssicherung beider Berufe von steigender Bedeutung.

Unterstützung durch meine Frau Hedwig Maier und unseres Meister Adam Lang.

Ohne diese hätte er das alles nicht bewerkstelligen können.

Frau Hedwig hat alle Unternehmungen bejaht und hat in der Zeit, in der er monatelang auf Reisen war, den Betrieb mit dem Betriebsmeister Adam Lang selbständig geführt. Sie hat die 4 Kinder aufgezogen. In der Zeit der Obermeistertätigkeit war sie die Leiterin des Damenbildungskreises der Schreinerinnung Stuttgart, mit zahlreichen

gesellschaftspolitischen Themen und Exkursionen (Bundestag in Bonn, Europaparlament Straßburg, Betriebsbesichtigungen, Ausstellungsbesuche, etc)

Reisen in Sachen Handwerk - Export-Förderung - Entwicklungshilfe

- 1956 Studienreise in die USA
- 1960 Weltreise: Israel – Iran – Indien – Ceylon – Burma – Thailand - Singapur - Hongkong – Japan – USA - Kanada
- 1961 Afrikareise: Ägypten - Sudan - Äthiopien - Kenia-Madagaskar - Mozambique – Tansania und Sansibar – Rhodesien – Republik von Südafrika - Namibia - Nigeria - Kongo - Gabun - Kamerun - Togo - Ghana - Liberia – Sierra Leone -Senegal - Marokko -Tunesien
- 1963 Süd- und Mittelamerika: Brasilien - Argentinien – Chile – Peru – Ecuador - Uruguay – Kolumbien – Venezuela - Mexiko
- 1964 - 76 Ostblockländer: Polen-Russland - sowie Reisen in den Iran - USA - Israel - Ungarn - Finnland und Schweden u.a.
- 1977 Fernost: UDSSR - Japan –Taiwan – Philippinen – Singapur – Thailand - Iran - Israel
- 1978 Marokko und Nigeria
- 1979 Nigeria und Indien (Indien: Projekt "Mechanisierung ländlicher Handwerksbetriebe im Auftrag der Konrad-Adenauer-Stiftung", Gutachtertätigkeit)
- 1980 Neuseeland – Australien – Indonesien - Singapur
- 1981 Nigeria - Israel
- 1982 Volksrepublik China
- 1983 Polen: Partnerschaften der Schreinerinnung Stuttgart mit der polnischen Tischlerinnung Swarsedz und Partnerschaft mit Kollegen in Israel
- 1984 Südamerika: Argentinien
- 1984 Indonesien und Singapur
- 1986 USA
- 1987 Brasilien - Ghana - Türkei
- 1988 Portugal
Ruanda und Ostafrika-Berufsschulen im Schreinerhandwerk, im Auftrag des Ministeriums für ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Forst in B-W
- 1990 Ruanda
- 1991 Brasilien

Beratungsauftrag anlässlich der Beteiligung des Landes Baden-Württemberg an internationalen Messen in Graz, Grenoble, Kaduna/Nigeria, Marseille, Teheran, Wien, Indonesien.

Hedwig Maier (1919 – 2015) hat während der Abwesenheit ihres Mannes Hermann Maier den Betrieb zusammen mit Meister Adam Lang geführt. Sie war die ideale Geschäftsfrau und zeigte sich verantwortlich für die Verwaltung der Betriebe bis ins hohe Alter. Ohne ihre Tatkraft wären die Reisen, sowie die Ämterausübungen nicht möglich gewesen.